




TOOLBOX HOCHSCHULLEHRE POLITIKWISSENSCHAFT


ARBEITSKREIS HOCHSCHULLEHRE IN DER DVPW



TOOL Open-Source Datenbank für Lehrmaterialien			D P	V W
ECKDATEN				
Ideengeber/in Laura Seelkopf LMU München		Kontakt laura.seelkopf@gsi.lmu.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: Eine Liste, in der KollegInnen für verschiedene Themen Ihre Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellen oder anbieten, diese mit KollegInnen auf Nachfrage zu teilen. Dies können Folien, Scripte, Handouts, Übungsaufgaben etc. sein. Idealerweise würde dies über die DVWP-Homepage gezeigt, aber könnte evtl. durch die Untergliederungen organisiert werden.				
Benötigtes Material: Online-Maske, in der die Angebote angegeben und abgerufen werden können.				
Gruppengröße 2-5				
Ziele Entlastung von KollegInnen mit besonderer Corona-Belastung, z.B. durch Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen o.ä.				
Teildisziplin? Nein; allerdings würde es Sinn machen, dies nach Teildisziplinen zu organisieren.				
ERGÄNZUNGEN				
Literaturtipps				
Weitere Hinweise Diese Idee wurde im Vorstand der Sektion Politische Ökonomie diskutiert.				

TOOL Bild-Essay			D P	V W
ECKDATEN				
Ideengeber*in Gabi Schlag Universität Tübingen		Kontakt gabi.schlag@uni-tuebingen.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: Student:innen sollen ein Thema / Fragestellung anhand der Zusammenstellung eines Bild-Essays darstellen und bearbeiten. Die Bausteine solch eines Essays können Fotografien, Grafiken, Schaubilder, Text, Abbildungen von Objekten, Räumen usw. sein. Textelemente können zur Erläuterung eingefügt werden.				
Benötigtes Material: Bilder mit Nachweis des Copy-Right; digitale Pinnwand / Hintergrund (z.B. Microsoft Word, Microsoft Power Point, Padlet usw.).				
Gruppengröße 2-4				
Ziele Student:innen können visuelle Medien verstehen und mit ihnen arbeiten Student:innen können Fachwissen in einem anderen Medium darstellen und vermitteln				
Teildisziplin? nein				
ERGÄNZUNGEN				
Literaturtipps Bleiker, Roland (2018). Visual Global Politics. Routledge: London. Callahan, William (2020). Sensible Politics. Oxford University Press: Oxford.				
Weitere Hinweise Ziel des Einsatzes eines Bild-Essays ist, dass Student:innen wissen, verstehen und reflektieren, wie Politik / das Politische repräsentiert wird und werden kann. Die Aufgabe basiert auf der Annahme, dass Sichtbarkeit-Regime (und Unsichtbarkeits-Regime) den Raum des politische Möglichen und Unmöglichen mit-definieren. Die Aufgabe kann demnach auch dazu genutzt werden, das Student:innen lernen ein Thema "alternativ" zu repräsentieren und dominierende Sichtweisen hinterfragen.				

TOOL Digitale Pinnwand			D P	V W
ECKDATEN				
Ideengeber*in Gabi Schlag Universität Tübingen		Kontakt gabi.schlag@uni-tuebingen.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: Lehrende und Student:innen teilen Texte und Bilder an einer digitalen Pinnwand. Die Pinnwand kann unterschiedlich strukturiert und eingesetzt werden, z.B. als Vorbereitung für Online-Diskussion, als Begleitung und Strukturierung während der Online-Diskussion, zur Abfrage und zum Teilen von Wissen, Thesen, Argumenten, zur Ergebnissicherung.				
Benötigtes Material: z.B. Padlet				
Gruppengröße 5-20				
Ziele Student:innen können Wissen strukturieren und darstellen. Student:innen können gemeinsam an einem Projekt arbeiten.				
Teildisziplin? nein				
ERGÄNZUNGEN				
Literaturtipps -				
Weitere Hinweise -				

TOOL			D	V
Lektürepodcast			P	W
ECKDATEN				
Ideengeber*in Tina Rosner-Merker Universität Magdeburg		Kontakt tina.rosner-merker@ovgu.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: Die Studierenden erstellen - je nach genauem Schwerpunkt in der Arbeitsanweisung, der flexibel variiert werden kann - in Gruppen oder Einzelarbeit eine Episode für den seminarinternen Lektürepodcast. In diesen circa 8-12-minütigen Audio-Aufnahmen ordnen die Studierenden den Text ein, fassen Kernaussagen und wesentliche Thesen sowie Argumente zusammen und beziehen kritisch eine eigenen Position dazu. Ergänzen dazu können beispielsweise relevante Begriffe geklärt werden oder Verweise auf breitere Debatten integriert werden. Der Podcast wird anschließend der Gesamtgruppe als ergänzendes Material zur Vorbereitung der jeweiligen Sitzung zur Verfügung gestellt, so dass durch die Kombination aus Text und Audio-Input verschiedene Lerntypen angesprochen werden können. Studierende, die den Podcast nutzen erhalten zudem die Chance, ihren eigenen Leseindruck zu reflektieren.				
Benötigtes Material: Zur Aufnahme der Podcastepisode reicht ein gängiges Smartphonemikrofon aus. Dieses funktioniert vielfach besser als die Mikrofone an Kopfhörerheadsets oder in Laptops, da es genau für die Aufnahme der menschlichen Sprache konzipiert ist. Die Ausleihe professioneller Technik über ein Medienzentrum oder ähnliches ist für eine angemessene Qualität nicht erforderlich. Zur Nachbearbeitung können ggf. freie Softwarelösungen, wie Audacity, genutzt werden. Zudem werden die jeweils individuellen Materialien zur Textaufbereitung (z.B. Marker) benötigt, da die Auseinandersetzung mit den Text eine intensive ist. Zudem kann es hilfreich sein, den vorbereiteten Podcasttext in ausgedruckter Form zum Einsprechen der Aufnahme nutzen zu können.				
Gruppengröße ideal: 2-3 Studierende im Masterstudium, 2-4 im Bachelorstudium - Einzelarbeit ist aber ebenfalls möglich.				
Ziele Neben dem Erwerb von Fachwissen zum spezifischen Text schulen die Studierenden auch ihre fachlichen Fähigkeiten in den Bereichen Textkritik, Aufbereitung und Strukturierung sowie Vermittlung von Wissen. Zudem erwerben				

die Studierenden technische Kompetenzen in der der Erstellung von qualitativ hochwertigen Audio-Aufnahmen.

Teildisziplin?

nein


ERGÄNZUNGEN

Literaturtipps

Beispielsweise auf der OER-Projektseite des Standortübergreifenden Lehrprojektes aus 2019 finden sich in den einzelnen Abschnitten verschiedene Beispiele für studentische Podcastepisoden: https://wb-iliad.uni-freiburg.de/iliad.php?ref_id=238485&cmdClass=ilrepositorygui&cmdNode=yb&baseClass=ilRepositoryGUI.

Weitere Hinweise


-

TOOL Interaktive Videos			D P	V W
ECKDATEN				
Ideengeber*in Tina Rosner-Merker Universität Magdeburg		Kontakt tina.rosner-merker@ovgu.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: Die Studierenden erhalten den Arbeitsauftrag, sich das (Lern-)Video anzusehen und dabei die eingebetteten Fragen zu beantworten, eingebettete Aufgaben zu erfüllen und sich ggf. auch mit den ergänzenden Material- und Informationsangeboten auseinander zu setzen. Letztgenanntes können beispielsweise links zu bestimmten Webinhalten oder detaillierteren Informationen sein.				
Benötigtes Material: Die technische Infrastruktur auf Seite der Studierenden ist identisch mit der zum Abspielen eines in eine Lehr-Lern-Plattform eingebetteten Videos. Auf Seite der Lehrenden wird die Technik zur Erstellung des regulären Videos benötigt. Hinzu kommt ein tool zur Erstellung der interaktiven Elemente. In vielen moodle und ILLIAS-Plattformen sind diese, beispielsweise h5p, mittlerweile als relativ leicht und intuitive zu bedienende Editoren eingebettet; eine externe software wird dann nicht mehr benötigt. Für die Erstellung des Videos an sich kann beispielsweise auf die open Source Software OBS Studio bzw. Shotcut zurückgegriffen werden.				
Gruppengröße Die Umsetzung ist für alle Gruppengrößen geeignet, da die Nutzung durch die Studierenden individuell erfolgt.				
Ziele Die Studierenden erhalten durch die interaktive Auseinandersetzung mit den Inhalten des Lernvideos einen anderen Zugang zu den Inhalten; die Aufnahme der Informationen geschieht nicht mehr alleinig durch passiven Konsum der audiovisuellen Reize. Je nach Gestaltung des Videos können die Studierenden auch gezielt zur Recherche einzelner externer Informationen angehalten werden und somit ihre spezifischen Fähigkeiten, beispielsweise im Umgang mit Fachdatenbanken oder bestimmter Lektüre schulen.				
Teildisziplin? nein				
ERGÄNZUNGEN				
Literaturtipps				

-

Weitere Hinweise


Der Mehraufwand vom klassischen Lernvideo zum interaktiven Video ist natürlich vorhanden, meines Erachtens wird dieser durch den erzeugten Mehrwert aber mehr als aufgehoben - zudem führt die Auseinandersetzung mit den interaktiven Möglichkeiten und die damit einhergehende Konzeption des Videos zu einer vielfach sehr hohen Qualität der Ergebnisse. Das Feedback der Studierenden ist meiner Erfahrung nach ein sehr gutes. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind zudem sehr vielfältig.


TOOL (oncoo-)Zielscheibenabfrage			D P	V W
ECKDATEN				
Ideengeber*in Tina Rosner-Merker Universität Magdeburg		Kontakt tina.rosner-merker@ovgu.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: Eine Zielscheibenabfrage, wie sie beispielsweise mit dem freien webtool oncoo möglich ist (https://oncoo.de/Zielscheibe/) ermöglicht die schnelle Visualisierung von Rückmeldungen und ist eine Form der Audio-Response. Die Studierenden erhalten dabei den Auftrag, die jeweils vorgegebenen Fragen (meist circa 3-6, es geht aber auch mit mehr oder weniger) auf der einheitlichen Skalierung zu beantworten. Es ist dabei auch möglich, dass bestimmte Arbeitsgruppen nur einzelne Fragen beantworten. Die Antworten zu einer Frage werden dann jeweils als Farbpunkte derselben Farbe im zur Frage gehörigen Abschnitt der Zielscheibe (bei vier Fragen genau ein Viertel etc.) abgebildet. Diese Studierenden und die Lehrperson hat dabei die Möglichkeit, die anonymen Antworten der Gesamtgruppe visuell aufbereitet und ad hoc nachzuvollziehen. Das tool eignet sich dabei beispielsweise zum ersten Kennenlernen einer Gruppe, in dem Vorwissen, Interesse, Semesterzahl oder ähnliche Aspekte abgefragt werden können.				
Benötigtes Material: Es wird ein (mobiles) Endgerät mit Zugang zum Internet benötigt. Das kann ein Laptop, Smartphone, tablet oder ähnliches sein - die Anforderungen an die Funktionsfähigkeit und die Geschwindigkeit des Internetzugangs wiederum sind dabei sehr niedrig.				
Gruppengröße sehr flexibel einsetzbar, funktioniert mit Gruppen von 10 bis 50 Personen sehr gut, geht aber erfahrungsgemäß auch mit größeren und kleineren Gruppen				
Ziele Die Studierenden können ohne größeren Aufwand aktiv teilhaben, Ihre Perspektive, Sicht oder Erfahrung zu bestimmten Dingen ausdrücken und Lernen die Antworten der anderen kennen.				
Teildisziplin? nein				
ERGÄNZUNGEN				
Literaturtipps				

-

Weitere Hinweise

-

TOOL Tweedback – Studierende aktiv ins Seminar einbinden			D P	V W
ECKDATEN				
Ideengeber*in Patricia Konrad Universität Hamburg		Kontakt patricia.konrad@uni-hamburg.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: Tweedback (www.tweedback.de) ist ein einfaches Tool, um Studierende zu aktivieren. Es kann über jeden Browser oder mit einem QR-Code aufgerufen werden. Das Tool ist einfach zu bedienen, hat seine Server hier in Deutschland und sammelt keine IP-Adressen. Mit Tweedback können Studierende via Chatwall mit den Dozierenden und untereinander kommunizieren und Anmerkungen während des Geschehens abgeben. Über die Chatwall lassen sich gut Thesen für eine Diskussion sammeln. Über die Like-Funktion können Teilnehmende Fragen auch einfach nach Dringlichkeit sortieren. Das Tool bietet außerdem eine Quiz-Funktion, über die einfache Umfragen und Wissensabfragen durchgeführt werden können. In der erweiterten Funktion können auch Multiple-Choice Umfragen durchgeführt werden. Für manche hilfreich ist der Panik-Button, den Studierende drücken können, wenn etwas zu schnell erklärt wurde.				
Benötigtes Material: Ein internetfähiges Gerät mit Zugriff auf einen Webbrowser.				
Gruppengröße Bisher erprobt habe ich es mit ca. 190 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Das Tool ist geeignet für alle Seminarformen und Vorlesungen.				
Ziele Studierende können nicht nur mit den Dozierenden kommunizieren, sondern untereinander. Das geht schon in Richtung Peer-Feedback.				
Teildisziplin? nein				
ERGÄNZUNGEN				
Literaturtipps Witt, Heiko (2014): Abstimmungssysteme (Didaktik), verfügbar unter: https://www.e-teaching.org/lehrszenarien/vorlesung/abstimmungssysteme [05.05.20]				
Weitere Hinweise -				

TOOL Gruppenarbeit über Google Docs			D P	V W
ECKDATEN				
Ideengeber*in Patricia Konrad Universität Hamburg		Kontakt patricia.konrad@uni-hamburg.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: <p>Gruppenarbeiten sind in der Präsenzveranstaltung häufig üblich, um in kleiner Runde Wissen anzuwenden und zu vertiefen. In der synchronen Lehre sind Gruppenarbeitsräume aus meiner Sicht fast unabdingbar, um Diskussionen zu ermöglichen. Während in der Präsenzveranstaltung die Gruppen ihre Ergebnisse an der Tafel oder ähnlichem präsentieren können, fehlt dies in der synchronen Lehre häufig. Eine Alternative, Ergebnisse zu präsentieren, sind Google Docs. Google Docs bieten die Möglichkeit, dass alle Teilnehmenden einer Gruppe gleichzeitig auf ein Dokument zugreifen können und Ergebnisse eintragen können. Die Dozierenden können den Arbeitsauftrag schon vorab anfertigen und dann für die jeweiligen Gruppenmitglieder freigeben, in dem sie die Funktion „Bearbeiter“ freischalten, den dazugehörigen Link kopieren und den Teilnehmenden zur Verfügung stellen. In der synchronen Lehre kann jeweils ein Gruppenmitglied seinen/ihren Bildschirm teilen, so dass alle aus dem Seminar das Ergebnis sehen können. Als Dozierender kann man die einzelnen Ergebnisse in ein Dokument zusammenführen, so dass die Studierenden in ihrer Nachbereitungsphase darauf zurückgreifen können.</p> <p>Es ist eine einfache Methode der Zusammenarbeit, die gerade dann genutzt werden kann, wenn die ELearning-Plattform des eigenen Instituts keine geeigneten Tools zur Verfügung stellen kann.</p>				
Benötigtes Material: Internetfähiger Rechner mit Browser				
Gruppengröße Die Einzelgruppen sollten sechs Mitglieder nicht überschreiten, sonst wird es unübersichtlich. Google Docs können aber beliebig viele erstellt werden. Das Format eignet sich primär für Seminarveranstaltungen.				
Ziele Neben dem Vertiefen und Anwenden soll die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden gefördert werden.				
Teildisziplin? nein				


ERGÄNZUNGEN

Literaturtipps

Borsch, F. (2015): Kooperatives Lernen. Lernen, Theorie, Anwendung, Wirksamkeit. Stuttgart: Kohlhammer.


Weitere Hinweise

-

TOOL Digitale Metaplinkartenabfrage und Strukturierung (z.B. mit oncoo)			D	V
			P	W
ECKDATEN				
Ideengeber*in Tina Rosner-Merker Universität Magdeburg		Kontakt tina.rosner-merker@ovgu.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: Ähnlich wie bei einer klassischen Arbeit mit Metaplinkarten können die hier genutzten Arbeitsaufträge variieren - vom bloßen Sammeln von Stichworten oder Argumenten bis hin zum erstellen von Schaubildern ist hier vieles denkbar. Über die Option der Farbauswahl können zudem auch leicht Teams erstellt werden. Die Studierenden notieren auf digitalen Karten Ihre Stichworte bzw. auch längeren Antworten und reichen diese anschließend ein. Die Lehrperson kann die Karten dann bereits Clustern und die Ansicht ab einem frei gewählten Zeitpunkt mit den Studierenden teilen. Das Ergänzen von Bezügen, Überschriften, weiteren Karten ist bei dem oncoo-basierten, freien tool ebenso möglich wie das Ändern und ggf. korrigieren von Karten (https://oncoo.de/Kartenabfrage/). Am Ende entsteht so ein leicht zu sicherndes, gut lesbares Ergebnis, was ad hoc geteilt werden kann und mit einer Fotografierten Clusterung von Metaplinkarten gut vergleichbar ist.				
Benötigtes Material: Die Studierenden benötigen den Zugang zu einem mobilen Endgerät mit Internetverbindung; die Anforderung an die Bandbreite ist dabei nicht allzu hoch - die Nutzung ist sowohl mit Laptops und klassischen Computern als auch mit Tablets und Smartphones möglich. Die Lehrperson benötigt ebenfalls ein entsprechendes Gerät. Weitere Anforderungen bestehen nicht.				
Gruppengröße sehr gut für 5-35, aber auch für kleinere und deutlich größere Gruppen je nach genauer Aufgabenstellung nutzbar.				
Ziele Je nach genauer Aufgabenstellung lernen die Studierenden beispielsweise Inhalte präzise und kompakt zu formulieren sowie diese zu Strukturieren.				
Teildisziplin? nein				
ERGÄNZUNGEN				
Literaturtipps -				

Weitere Hinweise

-

TOOL			D	V
Wiki-Einträge			P	W
ECKDATEN				
Ideengeber*in Patricia Konrad Universität Hamburg		Kontakt patricia.konrad@uni-hamburg.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: Wikis sind schnell angelegt und einsatzbereit. Jede*r aus dem Seminar kann einen Beitrag dazu leisten ein Seminar- oder Vorlesungsthema zu vertiefen, indem Beispiele für ein Schwerpunkt gefunden und von den Teilnehmenden für die gesamte Gruppe umgesetzt werden. Das Reizvolle daran ist, dass Wikis einfach zu bedienen sind und Studierende dazu ermuntert werden können, ihre Beiträge leser*innenfreundlich zu gestalten, indem sie in thematischen Blöcken mit (Zwischen)Überschriften denken, ihre Quellen direkt verlinken und Bilder einfügen, um keine Bleiwüste zu produzieren. Mit diesem Arbeitsauftrag erreichen Dozierende mehrere Lernziele: Zum einen fördert diese Methode aus praktische Weise die Vertiefung eines Themas, zum anderen findet ein Perspektivwechsel bei den Studierenden statt, da sie selbst einmal in die Rolle schlüpfen Wissenstransfer auf ansprechende und verständliche Art und Weise zu leisten.				
Benötigtes Material: Es gibt verschiedene Wiki-Tools, zum Teil bieten manche ELearning-Plattformen schon das Anlegen von Wikis an.				
Gruppengröße Das hängt vom Umfang des einzelnen Themas ab, zwischen 2 - 4 Studierende.				
Ziele Fördert den Austausch der Studierenden untereinander.				
Teildisziplin? nein				
ERGÄNZUNGEN				
Literaturtipps e-teaching.org: Wiki, verfügbar unter: https://www.e-teaching.org/didaktik/kommunikation/wikis				
Weitere Hinweise -				

TOOL

Placemat-Methode:

Möglichkeit zur Entwicklung von Argumentationen
und zur Vorbereitung von Diskussionen**D****V****P****W****ECKDATEN****Ideengeber*in**Tina Rosner-Merker
Universität Magdeburg**Kontakt**tina.rosner-merker@ovgu.de**ZUR METHODE****Beschreibung der Methode:**

Die Placemat-Methode ist eine Form der Gruppenarbeit, in welcher die Studierenden je nach Kursgröße in Arbeitsgruppen von drei bis vier Personen in einem mehrstufigen Prozess zu einer intensiven Auseinandersetzung mit einer spezifischen Frage gelangen. Der Ablauf unterteilt sich dabei in mehrere think-pair-share-Schritte. Ich werde den Prozess zunächst in analoger Form beschreiben und anschließend die Übertragung auf digitale Formen skizzieren. In einer analogen Situation würden die Studierenden um ein großes Blatt (z.B. A2) sitzen auf welchem in der Mitte die Fragestellung oder These notiert ist, mit der sich die Gruppe auseinandersetzen soll. Rund um dieses mittlere Feld ist das Papier in die Anzahl gleichgroßer Felder unterteilt, die auch der Gruppengröße entspricht. Jedes Gruppenmitglied hat dann eine bestimmte Anzahl an Minuten Zeit, in das eigene Feld alles zu notieren, was zu dieser Frage/These an Argumenten einfällt - diese Phase kann circa 10-12 Minuten dauern, aber auch kürzer gestaltet werden. In einer analogen Varianten würden sich danach bei einer Vierergruppe 3 weitere Runden anschließen, bei denen das Blatt weitergedreht wird und in stiller Arbeitsform die schriftlichen Statements der anderen Gruppenmitglieder ergänzt werden. Für das Lesen und Ergänzen bzw. Kommentieren der ersten beiden Felder könnten dabei 3-5 Minuten genutzt werden; für das letzte Feld aufgrund des ansteigenden Leseaufwands eher 4-7 Minuten. Anschließend hätte die Gesamtgruppe nochmal einen Zeitslot um wesentliche Argumente zu identifizieren, Fragen zu klären oder beispielsweise eine nachfolgende Diskussion mit Blick auf den Gruppeninput zu strukturieren. Je nach folgender Aktivität kann dieses Phase sehr flexibel gestaltet werden - bei einer anschließenden Diskussion habe ich mit circa 10-15 Minuten sehr gute Erfahrungen gemacht. Schließt sich eine Diskussion an, kann das Gruppenergebnis als eine Art Argumentationshilfe verwendet werden, so dass die Diskussionsbeiträge in der Regel sehr fundiert und strukturiert erfolgen. In digitaler Form kann dieser Prozess ebenfalls gut genutzt werden. Die ersten Stufen erfordern alleinig eine schriftliche Kommunikation und können beispielsweise gut in einer Tabelle eines online-Dokuments realisiert werden;

alternativ oder ergänzend kann auch mit individuellen Farben für jedes Mitglied gearbeitet werden. Denkbar wäre zudem auch ein Wideboard, auf welchem sogar die typische Placemat-Form angeboten werden könnte - gleiches gilt für ein Padlet, Etherpad oder ähnliche online-Formate. Für den Abschnitt der Gruppendiskussion der Ergebnisse wäre eine gemeinsame Schalte der Gruppenteilnehmenden, zum Beispiel in Arbeitsräumen in zoom oder Adobe Connect notwendig.

Benötigtes Material:

Für die analoge Form wäre für jede Gruppe ein größeres Blatt (möglichst mindestens A3) sowie für jedes Mitglied ein Stift notwendig. Für die digitale Umsetzung wird eine Möglichkeit für die schriftliche Kommunikation (Whitenboard, Padlet, Etherpad, freies online-Dokument etc.) benötigt sowie je nach Aufgabenstellung die Möglichkeit zur (Video-)Schalte der Kleingruppe. Die Studierenden benötigen also in der digitalen Form einen synchronen Internetzugang und die Möglichkeit zur Texteingabe - hohe Anforderungen an die Bandbreite werden aber nicht gestellt. Die Studierenden könnten die Aufgabe zudem auch von einem Smartphone aus bearbeiten.

Gruppengröße

Die Gruppengröße sollte 3 bis 4 Studierende betragen, die Anzahl der Gruppen ist dabei nach oben offen so dass die Methode auch für eine hohe Gesamtzahl nutzbar ist.

Ziele

Die Studierenden wiederholen Fachinhalte, strukturieren und kommunizieren diese und setzen sich kritisch mit den Beiträgen ihrer Kommiliton*innen auseinander. Komplexe Zusammenhänge und Argumentationen können mit dieser Methode umfassend aufbereitet werden und die Studierenden erhalten die Chance sich gemeinsam einen umfassenden Wissensstand ihrer Kleingruppe zu erarbeiten.

Teildisziplin?

nein


ERGÄNZUNGEN


Literaturtipps


-

Weitere Hinweise

-

TOOL Debatten-Podcasts			D	V
			P	W
ECKDATEN				
Ideengeber*in Julia Reuschenbach Universität Bonn		Kontakt julia.reuschenbach@uni-bonn.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: Studierende erhalten Abschnitte eines Textes, die sie in Kleingruppen debattieren sollen. Die Debatte wird als Audiospur aufgezeichnet und steht über eine Lernplattform für alle Kursteilnehmer*innen zum Hören zur Verfügung. Die 10-15-minütigen „Folgen“ werden zur Vorbereitung der nächsten Sitzung angehört, in der der gesamte Text im Plenum besprochen wird.				
Benötigtes Material: Möglichkeit zur Aufnahme einer gemeinsamen Audiospur. Dies geht z.B. über Zoom, wenn bei der Debatte die Videofunktion ausgeschaltet wird. Alternativ kann man auch Telefonkonferenzen, Präsenztreffen (wenn möglich) z.B. über die Sprachmemo-Funktion eines Smartphones aufzeichnen.				
Gruppengröße pro Gruppe 3-5 Studierende, flexibel auch in größeren Gruppen anwendbar.				
Ziele Interaktiver Austausch in der Gruppe, Erprobung eines neuen Formats neben Klassikern wie gemeinsamen Referaten, Power-Points o.ä.; Versuch, wissenschaftliche Diskussionen / Austauschsituationen zu initiieren.				
Teildisziplin? nein				
ERGÄNZUNGEN				
Literaturtipps				
Weitere Hinweise Erprobt an versch. Textteilen einer Bundestagsdebatte; die Kleingruppen bearbeiteten jeweils den Abschnitt eines Redners/einer Rednerin.				

TOOL			D	V
Video-Interview			P	W
ECKDATEN				
Ideengeber*in Armin Schäfer Universität Münster		Kontakt aschaefer@uni-muenster.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: Um mehr über Forschung zu vermitteln, interviewe ich zu ausgewählten Themen Kolleg*innen, die dazu gearbeitet haben. Dabei kann es sich um eine Methode handeln oder um eine konkrete Forschungsfrage. Idealerweise haben die Studierenden einen Text der Autor*in gelesen und erfahren durch das Interview mehr über die Entstehungsgeschichte der Forschungsarbeit oder über spezifische Herausforderungen. Meistens frage ich die Kolleg*innen auch nach besonders spannenden Einsichten ihrer Forschung und nach Literaturtipps. Nachdem das Video zur Verfügung gestellt wird, können dann in einer Videokonferenz ausgewählte Fragen vertiefend mit den Studierenden besprochen werden.				
Benötigtes Material: Textvorlage sowie das aufgezeichnete Video.				
Gruppengröße Wird das Video nicht intensiv besprochen, kann die Gruppe beliebig groß sein, sonst eignen sich Standardseminare (bis 30 Teilnehmer*innen).				
Ziele Durch das Gespräch mit Kolleg*innen kann den Studierenden vermittelt werden, wie Forschung abläuft und welche Hürden zu überwinden sind, bevor ein Text veröffentlicht werden kann.				
Teildisziplin? -				
ERGÄNZUNGEN				
Literaturtipps -				
Weitere Hinweise Die von mir angesprochenen Kolleg*innen waren gerne bereit, kurze Interviews zu der eigenen Arbeit zu geben.				

TOOL Arbeits- bzw. Lerntempoduett zur Findung von Gruppenpartner*innen			D P	V W
ECKDATEN				
Ideengeber*in Tina Rosner-Merker Universität Magdeburg		Kontakt tina.rosner-merker@ovgu.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: Diese Methode bzw. dieses Tool ermöglicht das schnelle finden von Arbeitspartner*innen in zwei- oder mehrstufigen Arbeitsprozessen, ohne dass dabei die Gesamtgruppe durch den Matching-Prozess abgelenkt würde. In einem zweistufigen Arbeitsprozess, der zunächst beispielsweise eine stille Arbeitsform der Recherche vorsehen kann und danach eine Phase des Austausches in einer Zweiergruppe vorsieht, eignen sich dabei tools wie z.B. das Lerntempoduett der frei nutzbaren Plattform oncoo (https://oncoo.de/Lerntempoduett/) zur Auslagerung der Partnersuche aus Dingen wie Gruppenchats. Die Studierenden markieren dabei auf der Seite, sobald Sie fertig sind und erhalten automatisiert eine zweite Person zugewiesen, sobald diese ebenfalls fertig wird. Für die Lehrperson sind dabei sowohl die wartende Person, als auch die jeweils gebildeten Teams sichtbar, so dass diese dann beispielsweise in Arbeitsräume einer gemeinsamen zoom-Konferenz verschoben werden könnten. Die Lehrperson hat dadurch ohne selbst nachfragen zu müssen stets einen guten Überblick, wer noch in der Einzelarbeitsphase ist und wer mit wem vielleicht bereits in Gruppenarbeit ist. Die Gruppen können zudem auch markieren, wenn Sie bereits fertig sind und z.B. optional zur Unterstützung für andere Gruppen zur Verfügung stünden. Das Tool selbst kann sowohl in reinem online-Setting, als auch im klassischen Seminarraum angewandt werden und dient zur organisatorischen Unterstützung von Arbeitsprozessen.				
Benötigtes Material: Benötigt wird alleinig ein Internetzugang mit einem individuellen Gerät, ein Smartphone reicht dabei völlig aus und eine schnelle Bandbreite der Verbindung ist nicht erforderlich.				
Gruppengröße Das Tool ist flexibel einsetzbar und eignet sich überall dort, wo in zweistufigen Arbeitsprozessen zweier-Gruppen gebildet werden sollen.				
Ziele Die Studierenden lernen, sich in einem peer-to-peer-Format über individuelle Ergebnisse auszutauschen.				

Teildisziplin?

nein


ERGÄNZUNGEN


Literaturtipps

-

Weitere Hinweise

-

TOOL Module zur Analyse der europäischen Politik			D P	V W
ECKDATEN				
Ideengeber*in Timm Beichelt Europa Universität Viadrina Frankfurt / Oder		Kontakt beichelt@europa-uni.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: Bis zum Wintersemester 2020/21 werden mehrere Videos in einer Länge von 15-20 Minuten produziert, die ausgewählte Themen der Europäischen Politik behandeln. BA-Niveau (Einführung)				
Benötigtes Material: Ein Programm, mit dem Videos geschnitten werden können				
Gruppengröße flexibel				
Ziele Möglicherweise: längerfristig nutzbare Inhalte zur Integration von Präsenz- und Online-Lehre.				
Teildisziplin? Europäische Politik, Vergleichende Regierungslehre				
ERGÄNZUNGEN				
Literaturtipps -				
Weitere Hinweise -				

TOOL Virtuelle Poster-Ausstellung			D P	V W
ECKDATEN				
Ideengeber*in Tina Rosner-Merker Universität Magdeburg		Kontakt tina.rosner-merker@ovgu.de		
ZUR METHODE				
Beschreibung der Methode: <p>Die Studierenden erhalten in dieser Arbeitsform die Möglichkeit, vorbereitete Arbeitsergebnisse (z.B. Poster) der anderen Teilnehmenden zunächst selbstständig und in stiller Form zu betrachten. Dies erfolgt beispielsweise, in dem die Studierenden eine Datei mit allen Postern, beispielsweise eine PDF-Datei, zur Verfügung gestellt bekommen und eine gewisse Zeitdauer - z.B. drei Minuten pro Poster oder maximal 15 Minuten - zur Verfügung haben um sich einen Überblick über alle Arbeitsergebnisse zu verschaffen.</p> <p>Anschließend wird jeweils einem Beitrag Aufmerksamkeit zu Teil und die erstellende Person oder Gruppe stellt das Ergebnis - oder je nach genauer Aufgabe auch den Arbeitsprozess oder die Haupteckdaten - in einem kurzen Input detaillierter vor. Hierfür bieten sich je nach Gruppenkonstellation und Komplexität der Aufgabe circa 5 Minuten pro Gruppe/Beitrag an. Dieses Format eignet sich unter anderem sehr gut zum Vorstellen von studentischen Fallstudien.</p>				
Benötigtes Material: <p>Die Studierenden benötigen für die erste Phase den Zugang zu einer Datei mit allen Arbeitsergebnissen. Für die zweite Phase ist es hilfreich, wenn die Studierenden über einen geteilten Bildschirm alle dieselbe Datei sehen können. Zudem muss in dieser zweiten Phase der Input durch die Studierenden möglich sein. Es sollte also jeweils ein funktionsfähiges Mikrofon für mindestens ein Mitglied der jeweiligen Arbeitsgruppe vorhanden sein - die Teilnahme an der synchronen (Video-)Schalte ist dabei auch mittels Tablet oder Smartphone realisierbar.</p>				
Gruppengröße <p>Die Methode eignet sich sehr gut für studentische Gruppen bis zu circa 30 Personen, zumal über die Größe und Anzahl der Arbeitsgruppen die Anzahl der zu betrachtenden Ergebnisse gut gesteuert werden kann.</p>				
Ziele <p>Die Studierenden üben in einem vorbereitenden Schritt ein, Ihre Ergebnisse in angemessener Form aufzubereiten und zum Beispiel - je nach Anforderung - in Form eines Posters darzustellen. Anschließend werden auch die Fähigkeiten der kompakten Präsentation der Ergebnisse geschult.</p>				

Teildisziplin?

nein

ERGÄNZUNGEN

Literaturtipps

-

Weitere Hinweise

-